

5-Punkte-Plan für die Fuldaer Innenstadt

(Arbeitspapier Stand 25. Januar 2021)

1. Qualität und Attraktivität steigern

Fulda kann dank der Schönheit des Stadtbilds und der kurzen Wege auch in Zukunft vor allem durch Lebensqualität punkten. Darauf muss unser Augenmerk gerichtet sein!

Auch mit Blick auf den weiteren Trend zum Online-Handel erscheint es als richtiger Weg, auf eine angemessene Größenordnung der Handelsflächen zu setzen und gemischte Nutzungen voranzutreiben. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die bereits im Jahr 2016 getroffene Entscheidung, bei der Entwicklung des neuen Löhertors keine neuen Handelsflächen zu schaffen, sondern einen Nutzungsmix aus Büros, Hotel und Wohnen zu realisieren. Künftig werden mehr als 1.200 Menschen am neuen Löhertor arbeiten und wohnen. Nun gilt es, bei der Entwicklung der „Kerber-Immobilie“ ebenso neu zu denken. Auch hier ist ein stabiler Nutzungsmix aus Handel, Büros, Wohnen, Gastronomie, Bildung und Kultur anzustreben. Die Planungen können in 2021 konkret werden.

Grundsätzlich gilt für alle weiteren Entwicklungsprozesse: Mehr Wohnraum im Zentrum ist ein wichtiger Beitrag für eine lebendige Innenstadt!

2. Kultur- und Erlebnisraum ausbauen

Für eine lebendige und lebenswerte Innenstadt ist es wesentlich, neben Handel und Gastronomie nahezu ganzjährig eine breite Palette von Kultur- und Erlebnisangeboten zu bieten. Fulda ist in diesem Bereich bereits sehr erfolgreich, künftig gilt es, die bestehenden Angebote noch weiter auszubauen. Beispielhaft stehen hierfür der Fuldaer Musicalsommer, der Weihnachtsmarkt, das Stadtfest, das Weinfest, die Genusswochen, weitere Feste mit Kulinarik und Kultur, attraktive Konzertformate (z.B. auf dem Domplatz) sowie Kunst und Kultur im öffentlichen Raum. Auch die privaten Kulturinitiativen, Szenetreffs und die junge Kultur sind ein wichtiger Baustein.

Die Stadt war und ist bereit, eine aktive Rolle zu spielen und Ressourcen beizutragen, um ein solch vielfältiges Angebot zu ermöglichen. Gemeinsam mit vielen weiteren regionalen Akteuren haben wir namenhafte Formate etabliert, daran sollte festgehalten werden und bestehende Potentiale sowie neue Angebote ausgebaut werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Impfkation und dem Ende der Pandemie plant die Stadt, ein großes Dankes- und Bürgerfest zu veranstalten, u.a. mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Domplatz, mit Auszeichnungen beispielsweise für ehrenamtlich Engagierte, Pfleger und Ärzte sowie Hilfskräfte und mit kulturellen Veranstaltungen zur Stärkung des Gemeinschaftssinns.

3. Überregionale Anziehungskraft stärken

Fuldas Rolle als Oberzentrum in Osthessen mit einem Einzugsgebiet von ca. 400.000 Menschen ist ein starker Grundpfeiler für eine attraktive Innenstadt. Die regionale Erreichbarkeit muss weiter verbessert werden, etwa durch den Ausbau der Vogelsbergbahn und den Ausbau der Bahnverbindung Fulda-Frankfurt. Darüber hinaus muss es Ziel sein, auch künftig überregional Besucher für die Innenstadt zu begeistern. Ermutigend ist die Erfahrung, dass zwischen 2005 und 2019 die Zahl der Übernachtungen auf knapp 700.000 mehr als verdoppelt werden konnte. Davon konnten sowohl der Handel als auch die Gastronomie massiv profitieren. Hieran gilt es anzuknüpfen und weiteres Potential auszuschöpfen.

Fulda wird vor diesem Hintergrund anstreben, in regelmäßigem Abstand Gastgeber von Veranstaltungen mit überregionaler Anziehungskraft zu sein. 2022 wird die Stadt mit hochkarätigen Kulturveranstaltungen auf 1.200 Jahre Michaelskirche zurückblicken. Die Landesgartenschau 2023 steht bereits fest. Für 2025 hofft die Stadt auf die Ausrichtung des Deutschen Musikfestes, der Hessentag 2026 kann bei entsprechender Bewerbung als gesichert gelten.

Auch an dem Vorhaben, das Kongresszentrum zu erweitern, soll festgehalten werden. Zusätzlich bietet die westliche Ochsenwiese die Chance, weiteren Raum für Arbeitsplätze, Kongresse und Tagungen zu schaffen.

Daneben steht fest: Die überregionale gemeinsame Vermarktung der Stadt Fulda mit der Rhön muss intensiviert werden. Die Schönheit der zentral gelegenen Stadt, die kurzen Wege in die Natur, die Möglichkeiten des Fahrradtourismus sowie die herausragend gute Erreichbarkeit mit Bahn und Individualverkehr sind Alleinstellungsmerkmale, welche auch für die Innenstadt noch stärker zu nutzen sind. Die Weichen für eine engere Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Vermarktung zwischen Stadt, Landkreis Fulda und der Rhön GmbH sind erfolgreich gestellt. Daneben ist auch die neue Tourist-Info im Palais Buttlar ein wichtiger Schritt für zeitgemäße Tourismusangebote.

4. Regionalität und Nachhaltigkeit betonen

Im Zuge der Globalisierung und der zunehmenden Dominanz der Handels- und Gastronomieketten besteht die Gefahr, dass Innenstädte „austauschbar“ werden, kein eigenes Profil bieten und somit schlicht unattraktiv sind. Vor diesem Hintergrund sollten vor allem die Anbieter regionaler Produkte im Fokus der Wirtschaftsförderung stehen.

Vorbildlich auf diesem Weg sind die Angebote des geplanten „Regio Markt“ der Region Fulda GmbH und des Verlages Parzeller im Steinweg oder die private Initiative des „Regio Point“ in der Löherstraße. Konkret in diesem Bereich sind auch an ausgewählten Standorten sogenannte „Pop-Up“-Angebote denkbar. Dies wird bereits seit 2019 erfolgreich praktiziert.

Die strategische Ausrichtung auf „Regionalität“ hat sich in vielen Städten Österreichs und der Schweiz sehr bewährt und soll Vorbild für Fulda sein

Ein eigenes Profil in Handel und Gastronomie kann die Attraktivität in der überregionalen Wahrnehmung deutlich steigern. Unser Potential sollten wir nutzen.

5. Solidarität und Verantwortung auf allen Ebenen wahrnehmen

In der aktuellen Situation des Lock-Downs und dem mit Sicherheit schwierigen Jahr 2021 gilt es in besonderer Weise Solidarität zu zeigen, um die Existenz möglichst vieler Unternehmen, die die Innenstadt beleben, zu sichern. Natürlich sind Händler und Gastronomen zunächst im Zuge der Eigenverantwortung gefordert, immer wieder kreativ und innovativ für die Attraktivität ihrer Angebote zu werben.

Doch in der gegenwärtigen Situation reicht das nicht. Alle gesellschaftlichen Akteure sind dazu aufgefordert zu prüfen, welchen Beitrag sie zum Erhalt und zur Belebung der Innenstädte leisten können.

Die Wirkung der Hilfsprogramme von Bund und Land ist derzeit noch ungewiss. Der Bund könnte durch geeignete steuerliche Regelungen oder durch Abgaben zugunsten der Innenstädte wesentlich zur Überwindung der aktuellen und künftigen Herausforderungen beitragen. Die Stadt Fulda leistet bereits konkrete Unterstützung, indem für die Gewerbe- und Grundsteuer die Möglichkeit der Stundung geschaffen wurde. Daneben bittet die Stadt Immobilieneigentümer in der Innenstadt ausdrücklich darum, zu prüfen ob sie durch Stundung oder Entgegenkommen bei der Miethöhe einen Beitrag zum Fortbestand der Angebote in Handel und Gastronomie leisten können.

In den nächsten Wochen sollen zudem unter Federführung der Stadt Fulda alle betroffenen Akteure in der Stadt Fulda zu einem „Runden Tisch“ eingeladen werden, um konkrete Ideen und Vorschläge zu sammeln und deren Realisierung zu begleiten. Dabei sollten auch die Themen „Smart City“ und Online-Marktplatz eine Rolle bei der Entwicklung neuer, zukunftsorientierter und nachhaltiger Konzepte spielen.

Von wesentlicher Bedeutung ist und bleibt aber auch das Verantwortungsbewusstsein der Verbraucher. Die Pandemie hat sicherlich einen „Gewöhnungseffekt“ zugunsten des online-Handels bewirkt. Doch jeder Einzelne kann in einer aktiven und freiheitlichen Bürgergesellschaft zum Erhalt einer lebendigen Innenstadt beitragen. Schon jetzt bieten viele Händler und Gastronomen einen Bestell- und Abholservice. Mit dem sich erfreulicherweise in diesem Jahr abzeichnenden Ende der Pandemie infolge der Impfung appellieren wir als Stadt und ich als Oberbürgermeister an alle Bürgerinnen und Bürger, ganz bewusst den heimischen Handel und die Gastronomie vor Ort zu stärken.

Wir alle können einen Beitrag für eine zukunftsfähige und lebendige Innenstadt leisten!